

**Zeitschrift:** Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène  
**Herausgeber:** Bundesamt für Gesundheit  
**Band:** 31 (1940)  
**Heft:** 5-6

**Artikel:** Nachtrag zu der Arbeit "Ueber solaninhaltige Kartoffeln" S. 85  
**Autor:** Fellenberg, Th. von / Werder, J.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-984000>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Nachtrag zu der Arbeit „Ueber solaninhaltige Kartoffeln“ S. 85.

Von Dr. TH. von FELLEBERG.

(Aus dem Laboratorium des Eidg. Gesundheitsamtes, Vorstand: Prof. Dr. J. Werder.)

*Bömer* und *Mattis*<sup>1)</sup> werfen bei Anlass ihrer Untersuchungen über solaninreiche Kartoffeln die Frage auf, ob die abnorm hohen Solaninhalte etwa auf abnorme Witterungsverhältnisse, abnorme Düngung oder auf andere Umstände zurückzuführen seien. Sie haben eine Anzahl Knollen solaninreicher Kartoffeln ausgepflanzt und stellen die Ergebnisse ihrer Untersuchungen in Aussicht.

Unseres Wissens ist jedoch seither keine weitere Publikation über diesen Gegenstand von den genannten Autoren erschienen.

Ich selbst kann zu dieser Frage folgenden kleinen Beitrag liefern. Einige solaninreiche Knollen, die im Winter untersucht worden waren, standen monatelang im Laboratorium herum, und zwar waren es Kartoffeln, die mit einem Korkbohrer durchlöchert worden waren in der Absicht, die Bohrlinge besonders zu untersuchen. Trotz den Verletzungen und der trockenen Laboratoriumsluft bildeten sich eine Anzahl kräftige, gedrungene Keime von einigen cm Länge. Ende Mai wurden die Knollen gepflanzt und am 24. August erntete man zwei abgestorbene Stauden. Der Ertrag war den Umständen gemäss minimal. Man erhielt nur einige Knöllchen von 2,5—14 g und untersuchte sie sogleich samt der Schale. Zum Vergleich bestimmte man den Solanin Gehalt in gleich grossen, im selben Garten gepflanzten Frühkartoffeln, Sorte «Gelbe Mäuse». Man fand:

Sorte «Gelbe Mäuse»	2,6 mg Solanin in 100 g
Dänische Kartoffeln, neue Ernte	5,7 mg Solanin in 100 g

Der Solanin Gehalt der Dänischen Kartoffel ist nun zwar gut doppelt so gross, wie der der «Gelben Mäuse», er erreicht aber längst nicht die in den Mutterkartoffeln gefundenen Werte von 24—46 mg, obgleich der Anteil an Schale hier natürlich prozentual viel grösser ist als bei grossen Kartoffeln. Das ist ja wohl auch der Grund, dass die «Gelben Mäuse» bereits einen Gehalt von 2,6 mg aufweisen gegenüber knapp 1 mg bei früher untersuchten gewöhnlichen Kartoffeln.

Wir können aus unserm Versuch den Schluss ziehen, dass die Kulturbedingungen, sei es der Boden oder die Witterung, jedenfalls eine bedeutende Rolle bei der Solaninbildung spielen. Wenn in einem Jahre solaninreiche Kartoffeln auftreten, so ist nicht ohne weiteres zu befürchten, dass ihre Nachkommen nun auch solaninreich sein müssen.

<sup>1)</sup> Z. U. N. G. 45, 291, 1923.